

Geschichte des Käfigturms

Über Jahrhunderte diente der Käfigturm als Gefängnis. Seit 40 Jahren steht er im Dienste von Politik und Demokratie. Seit 2018 beherbergt der Käfigturm das Polit-Forum Bern, das von Stadt und Kanton Bern, der Burgergemeinde Bern sowie der reformierten und römisch-katholischen Landeskirche getragen wird. Erbaut wurde der Käfigturm 1256 als Teil der äusseren Stadtmauer Berns. Mit der Stadterweiterung 1345 bis zum Christoffelturm bez. zur heutigen Heiliggeistkirche verlor der Turm seine ursprüngliche Funktion. 1405 fiel der Zeitglockenturm dem Stadtbrand zum Opfer, die dort einquartierten Gefangenen wurden in den Käfigturm verlegt. Seither wird er als Gefängnis genutzt. Zu dieser Zeit war Bern in Europa die grösste Republik nördlich der Alpen. 1643 wurde er vollständig neu aufgebaut und erhielt weitgehend seine heutige Form.

Neubau 1640

1640 wurde der Turm abgerissen wegen Baufälligkeit. Nach Kontroversen über den Sinn und den Standort des Turms –er hatte zu dieser Zeit seinen Zweck verloren – entschied sich der Rat von Bern für die Errichtung am alten Standort. Ziel war es, ein städtebauliches Monument an dem markanten Platz zu schaffen. Grundriss ist ein Quadrat von 9,8 mal 9,8 Metern. Die Höhe beträgt rund 23 Meter bis zur Dachkante und 49 Meter bis zur Wetterfahne. Die fünf Stockwerke sind durch 106 Treppenstufen verbunden und bieten eine Nutzfläche von 475 Quadratmetern. Ein Lifteinbau ist unter Aspekten der Denkmalpflege nicht möglich. Die Turmmauern, die im Unterbau aus Hartstein, im Rest aus Sandstein bestehen, weisen eine Dicke von 85 bis 90 Zentimetern auf. Heute ist der Turm in eine Zeile ehemaliger Zunfthäuser am Bärenplatz eingebettet.

Uhrwerk

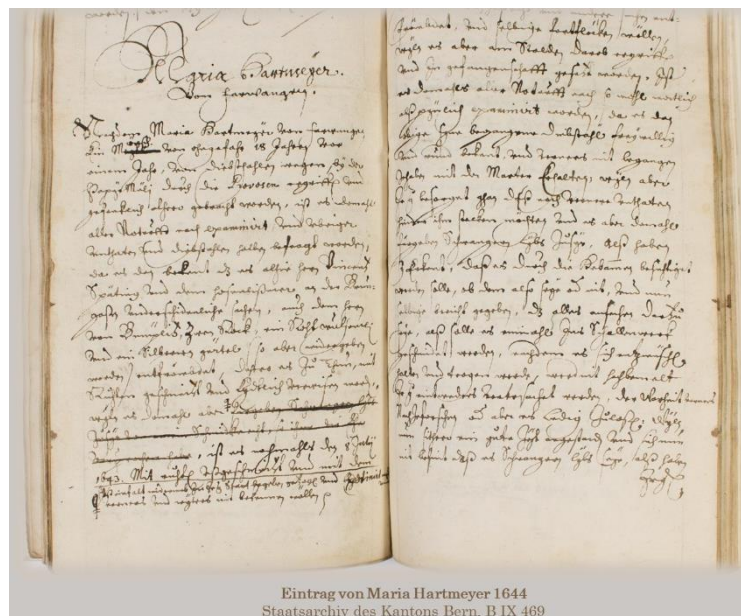
Das Uhrwerk wurde 1691 erbaut. Das Uhrwerk, das sich heute im letzten Ausstellungsraum befindet, war ursprünglich im Estrich installiert, direkt unter dem Dach. Infolge der Renovation von 1980 wurde das Uhrwerk in den obersten Ausstellungsraum verlegt. Die maximale Laufzeit beträgt 36 Stunden, weshalb die beiden schweren Gewichte (45 kg und 85 kg) jeden Abend manuell hochgekurbelt werden müssen.



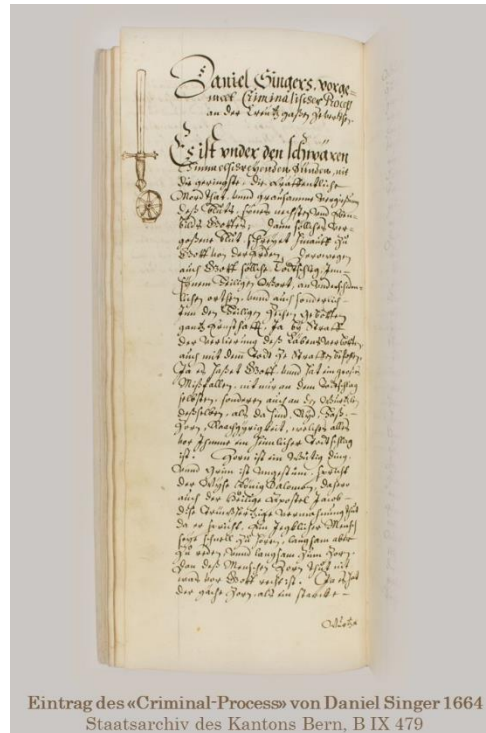
Verhört im Turm

In der Frühen Neuzeit diente der Käfigturm als eine Art Untersuchungsgefängnis, in dem verdächtige Personen inhaftiert und verhört wurden. Eine Masterarbeit an der Universität Bern wertet erstmals die sogenannten Turmbücher aus, welche die Verhöre der Berner Strafgerichtsbarkeit während ca. 200 Jahren dokumentieren. Der Untersuchungszeitraum umfasst das 17. Jahrhundert. Dank der Arbeit können hier zwei Fälle vorgestellt werden, die einen Einblick in den Verhör-Alltag im Käfigturm im 17. Jahrhundert ermöglichen (Tina Adam, „Weibliche Kriminalität in Bern im 17. Jahrhundert“, 2017). Details und historischer Hintergrund auf der [Website des Polit-Forums Bern](#).

Zu den inhaftierten Personen zählte die 17-jährige Dienstmagd Maria Hartmeyer aus Fahrwangen, dem Amt Lenzburg. Im Sommer 1643 wird sie schliesslich wegen Verdacht auf Diebstahl im Stadtbezirk ergriffen, gefangen genommen, ausgepeitscht und aus dem Berner Territorium verwiesen. Trotzdem kehrt sie in die Stadt zurück. Bei einer erneuten Inhaftierung gibt sie im Verhör an, dass sie einen Elsässer Knecht namens Liechti kennengelernt habe, der sie haben heiraten wollen. Da er fremd ist, wollte der Pfarrer sie nicht trauen; er musste in die Heimat zurück, um eine schriftliche Bestätigung seines Leumunds zu holen. Im Folterturm, wo sie mit einem Stein aufgezo-gen wird, gesteht sie schliesslich, dass sie, allein zurückgelassen, aus Verzweiflung einen Diebstahl begangen habe. Das Urteil fällt milde aus, die Richter rechnen der jungen Magd den Schallenwerkaufenthalt und ihre Jugend an und schicken sie mit einer Verwarnung in ihre Heimat.



Ein eher seltener aber schwerwiegender Fall stellt derjenige von Daniel Singer dar, der im Jahr 1664 wegen seiner „schändlichen Mordthat“ hingerichtet wurde. Luzia Kunz aus Oberburg, wird am 22. Dezember 1664 am morgen früh auf einer kleinen Matte zwischen Kirchdorf und Mühledorf „ermordert“ aufgefunden. Schnell gerät der 19-jährige Daniel aus Noflen unter Tatverdacht. Besonders auffällig: Als er im Wirtshaus in Uetendorf zechte, zahlt er mit in Bern eher seltenen Münzen, die auch die Tote bei sich trug. Im Verhör erzählt Daniel, dass Luzia ihn, als sie im gleichen Haus wohnte, fragte, ob er sie nach Bern begleiten wolle. Unterwegs kommt es zum Streit. Darauf habe er ihr mit einem „grünen hasligen Stecken“ einen Schlag auf den Kopf gegeben und ihr in den Hals gestochen. Gemäss Urteil sollte David Signer der Kopf abgeschlagen und die Glieder auf das Rad geflochten werden. Laut Eintrag wurde die Hinrichtung am 31. Dezember vollzogen.



Eintrag des «Criminal-Process» von Daniel Singer 1664
Staatsarchiv des Kantons Bern, B IX 479

Ferdinand Hodler im Käfigturm?

Im Veranstaltungsraum des zweiten Stocks im Käfigturm befindet sich eine kleine Blechtafel, wonach der berühmte Maler Ferdinand Hodler am 14. März 1853 in der Mägdekammer seiner Mutter im Käfigturm zur Welt gekommen sei. Seine Mutter Margarete Neukomm arbeitete als Köchin für die Gefangenen im Käfigturm. Zu dieser Geschichte hat der Berner Publizist Fredi Lerch recherchiert, um herauszufinden: stimmt sie? Ist Ferdinand Hodler wirklich im Käfigturm auf die Welt gekommen? Um es vorweg zu nehmen: Ob er im Käfigturm oder in der elterlichen Wohnung an der heutigen Schauplatzgasse auf die Welt kam, lässt sich heute nicht mehr mit Sicherheit sagen. Aber die Recherche gibt Einblick in die Arbeitswelt des Käfigturms um die Mitte des 19. Jahrhunderts und in die Mechanismen der Geschichtsschreibung und der Kunstgeschichte der Gegenwart ([Details auf Journal B](#)).



Wachsender Verkehr

Zuerst besass der Turm nur ein Tor als Durchgang. Da der Verkehr immer mehr zunahm, entschloss man sich 1823, den nördlichen Anbau abzureissen um Raum für eine weitere Durchfahrt zu schaffen. 1903 schuf man mit dem Durchbruch eines zweiten, kleinen Torbogens die heutige Fussgängerpassage. Weil dabei das Treppenhaus der Passage weichen musste, wurde das Treppentürmchen an der Ostseite angebaut, welches bis heute die Besucher in den ersten Stock führt. Die Fussgängerfrequenz vom Käfigturm bis zum Zytglogge ist heute eine der höchsten weltweit. Sie ist beispielsweise höher als am Broadway. So zirkulieren in der Marktgasse Bern am Samstagen zwischen 12 und 15 Uhr durchschnittlich über 6200 Leute, am Broadway sind es 4000, in der Londoner Regent Street 5600. ([Studie Jan Gehl](#)).

Akten und Ausstellungen

1897 wurden die letzten 70 Gefängnisinsassen des Käfigturms in das neue Bezirksgefängnis überführt. Zur Entlastung des Staatsarchivs hatte der Kanton eine Zeit lang Akten der Amtsbezirke und des Obergerichts in den frei gewordenen Zellen aufbewahrt.

1980 eröffnete der Kanton Bern mit einem grossen Volksfest das Infozentrum. Einweihung mit Rutsche vom 1. Stock auf Bärenplatz. 15 Jahre lang diente der Turm als Anlaufstelle für die Bevölkerung. Danach nutzte der Kanton ihn als Gewerbebibliothek und für vereinzelte Ausstellungen und private Anlässe.

1999 bis 2016 beherbergte der Käfigturm das Politforum des Bundes. Das Politforum ist dank zahlreichen Ausstellungen und Veranstaltungen sowie dem kostenlos mietbaren Veranstaltungsraum für politische Anlässe eine bekannte Institution geworden.

2015 beschloss der Bund die Schliessung des Polit-Forums aufgrund von Sparmassnahmen. Viele Leute haben sich für den Erhalt eingesetzt, unter anderem der Verein «Rettet den Käfigturm» mittels einer Petition mit 7'000 Unterschriften. Seit Sommer 2017 wird das Polit-Forum Bern mit einer neuen Trägerschaft betrieben. Diese besteht aus der Stadt Bern, dem Kanton Bern, der Burgergemeinde Bern sowie den beiden Landeskirchen Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz.

Text: Thomas Göttin (Leiter Polit-Forum Bern)